

PutZen

Dass es immer was zu tun gibt, ist eine uralte Baumarkt-Weisheit. Draußen wie drinnen. Wer wohnt, wundert sich über die mannigfaltigen Gelegenheiten, irgendetwas in Ordnung zu bringen. Und selbst wenn gerade alles passt: Putzen geht immer.

Den einen ist es lästige Pflicht, anderen unvermeidliche Routine. Und wieder anderen: Muße. In Doris Dörries Roadmovie „Erleuchtung garantiert“ erfahren es die beiden Protagonisten: In einem japanischen Zen-Kloster wollen sie die großen Fragen ihres Lebens klären. Der Abt lässt sie stundenlang sauber machen. Bis zumindest einer entdeckt, dass dem gewöhnlichen Putzen eine meditative Kraft innewohnt. Putzen wird PutZen. Darin kann man sich inzwischen in

Workshops üben. Es liegt ja auch nahe: Der Abfall führt die Wandlung aller Dinge vor Augen. Das äußere Aufräumen führt zu innerer Klarheit. Und Muße heißt nicht unbedingt, andere Dinge zu tun, sondern die Dinge anders zu tun. Schrieb nicht schon der persische Mystiker Al-Ghazālī:

„Lieber Freund, Dein Herz ist ein polierter Spiegel.

Du musst ihn von den staubigen Schleiern sauber wischen,
die sich auf ihm angesammelt haben,
denn sein Schicksal ist es,
das Licht göttlicher Geheimnisse widerzuspiegeln.“

Bernhard Spielberg